

3/2015

Juni/Juli

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Wir danken für
20 Jahre Kinderhaus Arche Noah

Im Umkreis
Hochschule für
Kirchenmusik

Aus der Gemeinde
Carolin Röken und
Nora Köllemann

**Zwischen Turm
und Fundament**
Teil 19 –
Die Kanzel (6. Teil)

Anna Katharina, 6 Jahre

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste



Do.	04.06.	09.00 Uhr 18.00 Uhr	Hochfest Fronleichnam Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag Fronleichnamfeier in der Kathedrale
Fr.	05.06.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag /eucharistische Anbetung Hl. Messe
Mi.	10.06.	09.00 Uhr	Hl. Messe
Fr.	12.06.	18.00 Uhr	Hochfest Heiligstes Herz Jesu (Patronatsfest) Hl. Messe
Mi.	24.06.	09.00 Uhr	Hochfest Geburt Johannes d. Täufers Hl. Messe
Fr.	03.07.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag /eucharistische Anbetung Hl. Messe
Sa.	04.07.	10.00 Uhr	Dankandacht anlässlich 20 Jahre Kinderhaus „Arche Noah“
So.	05.07.	09.30 Uhr	Festgottesdienst , anschließend ökum. Gemeindefest in der Trinitatiskirchrue

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Sonnabend	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03



Bismarck – ein Vorbild?

Otto Fürst von Bismarck, dessen 200ster Geburtstag am 1. April gewürdigt wurde, dieser Fürst steht als alter Mann im Pfarrhaus seines Geburtsortes Schönhausen an der Elbe. An der Wand hängt sein Bild – ein stattliches Gemälde von Franz von Lenbach. Das Porträt zeigt den Reichskanzler im Prachthelm mit stechendem Blick in würdiger Haltung. Bismarck schaut sich das Bild an und sagt: „Das soll ich sein? – Das bin ich nicht!“ Er weist auf ein anderes Bild, das an der Wand gegenüber hängt: Der sinkende Petrus, dem Jesus die rettende Hand entgegenstreckt. – „Das bin ich!“

Ja, Jesus griff entscheidend in das Leben Bismarcks ein. Er selbst beschrieb es später so: „Nach einem regelmäßig besuchten und unverstandenen Religionsunterricht hatte ich an meinem 16. Geburtstag keinen Glauben mehr. Die Stimme meines Gewissens verhallte im Sturm ungezügelter Leidenschaften. So, mit keinem anderen Zügel als etwa dem der gesellschaftlich konventionellen Rücksichten, stürzte ich mich blind ins Leben hinein. Geriet – mal verführt, mal als Verführer – in schlechte Gesellschaft jeder Art hinein. Zum anhaltenden Nachdenken kam ich erst durch Sterbefälle und das furchtbare Gefühl der Einsamkeit. Ich geriet immer tiefer in die Sackgasse des Zweifels.“

Der Bibel legte ich keine beweisende Kraft bei. Sie war für mich ein Buch aus Menschenhänden, dessen Lesung mir nur stets neuen Stoff zur Kritik gab.“

Dann aber traf Bismarck auf Christen. Und was keiner – und er selbst wohl am wenigsten – für möglich hielt, beschreibt er mit folgenden Worten: „Ich sah, dass Zuversicht und Friede bei ihnen wohnte. Ich empfand bittere Reue über mein bisheriges Dasein. Der Zweifel an einem ewigen Leben ist von mir gewichen. Ich kann Gott täglich mit bußfertiger Herzen bitten, mir gnädig zu sein um seines Sohnes willen und in mir Glauben zu wecken und zu stärken.“



Was für ein Bild von Bismarck, das ich so noch nicht kannte. Dabei stellt sich mir die Frage: Welches Bild habe ich eigentlich von mir? Welches Bild von sich halten Sie für das zutreffendste?

Viel Freude bei der Fotoschau wünscht Ihnen

Pfarrer Bernhard Gaar

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr
Kinderchor	mittwochs	17.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Seniorenvormittag	Donnerstag	04.06., 9.00 Uhr Hl. Messe anschl. Treffen im Gemeindezentrum
Kreis „Plus 40“	Donnerstag	18.06., 19.00 Uhr
Schriftkreis	Donnerstag	02.07., 19.00 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagstreff	Sonntag	14.06. nach dem Gottesdienst
Spielenachmittag f. Senioren	Donnerstag	18.06., 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	21.06., 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	02.06., 19.00 Uhr
Nightfever	Mittwoch	10.06. und 08.07., 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Donnerstag	11.06., 19.30 Uhr
Küstertreffen	Dienstag	30.06., 18.00 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagskindergärtnerinnentreff	Freitag	19.06., 19.30 Uhr
Religiöse Kinderwoche	13. bis 17.07.	„Giovannis Traum“ – eine RKW mit Pfiff!

Sendungsfeier für Lenka Peregrinová

Am 4. Juli, 18.00 Uhr, findet in der Kathedrale Ss. Trinitatis die Sendungsfeier der Gemeindefreien/-innen unseres Bistums statt. Unsere Lenka Peregrinová wird von Bischof Dr. Heiner Koch in den kirchlichen Dienst innerhalb unseres Bistums Dresden-Meißen gesandt. Wir als Gemeinde wol-

len sie begleiten mit unserem Gebet und der Bitte um den Segen für ihren Dienst. In den zurückliegenden zwei Jahren hat sie mit uns die Sorgen, aber vor allem die Freude geteilt. Nun sind wir zu dieser Feier ganz herzlich eingeladen und können an diesem für sie wichtigen Festtag teilhaben.

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 13. Juni und 11. Juli, jeweils 09.00 Uhr, bei den Claver Schwestern, Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden, anschließend Gebetsprozession.



Etwas fehlt noch!

Auf dem Weg entlang der Borsbergstraße begrüßt schon von weitem der ca. 70 m hohe Turm der Herz-Jesu-Kirche. Im Laufe der Zeit haben sich seine Kupferplatten mit grüner Patina überzogen. Spitz ragt er in den Himmel und lässt den Blick nach oben schweifen. Aber nun kommt es wieder ins Bewusstsein: Da fehlt etwas! Das Turmkreuz!

In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts zeigten sich deutliche Schäden am Dach des Kirchturmes. Er war mit Schieferplatten gedeckt, die sich lösten und zur Gefahr für die Menschen im Straßenverkehr wurden. Wie schwierig es jedoch zu DDR-Zeiten war, an Handwerker und Baumaterial heranzukommen, wird vielen noch in Erinnerung sein, so dass es seinerzeit Überlegungen gab, den Turm abzutragen und durch ein Flachdach zu ersetzen. Gott sei Dank, dieser Plan wurde verworfen. Mit Hilfe des Bonifatius-Vereins und der großen Opferbereitschaft der Herz-Jesu-Gemeinde konnte der Turm erhalten bleiben. 1968 begannen unter Pfarrer Förster die Reparaturarbeiten. Einige Veränderungen waren notwendig: die Anzahl der 8 kleinen Türmchen, die oberhalb der Uhr den Turm umgaben, musste auf 4 reduziert werden und statt Schiefer wurde Kupferblech verarbeitet. Während der Arbeiten musste aus Sicherheitsgründen das Turmkreuz abgebaut werden, wurde aber nach Beendigung der Reparaturarbeiten nicht wieder auf die Turmspitze aufgesetzt mit der Begründung, dass sich Eisen, aus dem

das Kreuz gefertigt war, mit Kupfer nicht verträgt.

Das liegt nun 47 Jahre zurück, die Frage nach einem Turmkreuz ist aber nicht verstummt und wurde jetzt erneut aufgegriffen. Natürlich spielt die Kostenfrage eine Rolle. Ob wohl auch diesmal auf die Spendenbereitschaft der Gemeinde Verlass sein könnte?

Ursula Mertens

Über die positive Resonanz innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde, das Turmkreuz zu errichten, habe ich mich sehr gefreut. Es gab auch bedenkliche Stimmen. Natürlich weiß ich, dass die „lebendigen Steine“ der Kirche viel wichtiger und entscheidender sind. Aber wir sollten doch bedenken, dass in viel schwierigeren Zeiten Christen uns diese Kirche so übergeben haben. Heute haben wir die Chance, die wir nutzen sollten. So hat der Kirchenrat beschlossen, ein neues Turmkreuz in Auftrag zu geben, das im nächsten Jahr auf die Spitze des Turmes aufgesetzt werden soll. Die Kosten werden ca. 28.000 Euro betragen. Einen Zuschuss können wir vom Amt für Kultur und Denkmalschutz erwarten. Ich verstehe auch ein Turmkreuz als Glaubenszeugnis, das wir nicht verbergen sollten.

Bernhard Gaar, Pfarrer



Ein Wort zum Kirchgeld 2015

Mit diesem Pfarrbrief möchten wir auch die Bitte um ein freiwilliges Kirchgeld für das laufende Jahr 2015 verbinden. An erster Stelle steht ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Spende. Damit haben Sie bereits in den vergangenen Jahren geholfen, die hohen finanziellen Anforderungen tragen zu können. Dabei ist es uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass Ihr freiwillig gezahltes Kirchgeld vollständig unserer Gemeinde zugute kommt. Ihr Kirchgeld ist dabei ein wichtiger Beitrag zur Deckung der Betriebs- und Wartungskosten, der Kosten für anfallenden liturgischen Bedarf und Blumenschmuck, aber auch für Aufwendungen der verschiedensten seelsorglichen und caritativen Aufgaben. Die Höhe des von Ihnen freiwillig zu zahlenden Kirchgeldes sollten Sie selbst nach Ihren Möglichkeiten festlegen. Das Kirchgeld können Sie überweisen oder auch bar im Pfarrbüro bezahlen. Es ist auch möglich, den von Ihnen festgelegten Betrag in Raten zu entrichten. Eine Spendenquittung können Sie auf Wunsch von uns erhalten.

Bei Überweisungen geben Sie bitte an:

Begünstigter:

Kath. Pfarrei Herz-Jesu

Dresden-Johannstadt

IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32

BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: Kirchgeld 2015

Allen, von denen wir dieses Jahr bereits Kirchgeld erhalten haben oder die durch außerordentliche finanzielle Belastungen sich nicht in der Lage sehen, für eine Kirchgeldspende aufzukommen, können unsere Bitte ad acta legen. Für Ihr Verständnis und Ihre finanzielle Hilfe möchten wir uns an dieser Stelle schon jetzt recht herzlich bedanken.

*Kirchenrat der Pfarrgemeinde
und Ihr Pfarrer Bernhard Gaar*



Auf dem Ölberg in Jerusalem

Reise nach Israel 2016

Im kommenden Jahr, Februar/März 2016, wird es eine Reise ins Heilige Land geben. Interessenten melden sich bitte schon jetzt im Pfarrbüro, damit rechtzeitig geplant werden kann.

Liebe Gemeinde,

wenn Sie das nächste Mal das Käthe-Kollwitz-Ufer Richtung Innenstadt befahren, wenden Sie doch mal Ihren Blick nicht unseren schönen Elbschlössern zu, sondern schauen Sie auf die andere Seite der Straße. Dann werden Sie nach der Einmündung des Vogesenweges drei schöne Villen sehen. Das Schild an der Einfahrt verrät, dass es sich um die Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens handelt. Hier studieren künftige Kirchenmusiker der sächsischen und anderer evangelischer Landeskirchen und darüber hinaus auch Studenten katholischer Konfession. Ich freue mich, dass es diese ökumenisch ausgerichtete Hochschule gibt, die es mir ermöglicht, meinen Traum, Kirchenmusiker zu werden, zu realisieren. Im Rahmen der Rubrik „Im Umkreis“ möchte ich Ihnen nun von dem Studium und der Hochschule, welche auf unserem Pfarrgebiet steht, berichten.

Es ist wahrscheinlich die einzige Hochschule in Dresden, an der es mehr Dozenten als Studenten gibt. Das hängt mit den zahlreichen Fächern zusammen, die es im Kirchenmusikstudium zu absolvieren gilt. Man hat nämlich 5 Hauptfächer: Orgel, Orgelimprovisation, Klavier, Chorleitung und Gesang. Dazu kommen noch vielerlei Nebenfächer wie z.B. Musiktheorie, Theologie und Kinderchorleitung. Etwa 40 Studenten gibt es zurzeit an der Hochschule. Fast 30 Instrumente stehen ihnen als Übungsinstrumente zur Verfügung, darunter befinden sich Klaviere, Flügel und kleine Orgeln,



welche in ein normales Zimmer hineinpassen. An der Hochschule gibt es verschiedene Studienmöglichkeiten. Dabei können u.a. folgende Abschlüsse erreicht werden: Die C-Ausbildung (1½ Jahre) ist für nebenamtliche Kirchenmusiker, das B-Studium (4 Jahre) für hauptamtliche Kirchenmusiker und das A-Studium für herausgehobene kirchenmusikalische Stellen (weitere 2 Jahre). Eine tolle Kooperation besteht mit der Hochschule für Musik und der TU Dresden. So gibt es die Möglichkeit, Kirchenmusik B mit Schulmusik (Musiklehrer) als Doppelfach (6 Jahre) zu studieren.

Nach fünf Studienjahren bin ich froh, die Kombination Kirchenmusik/Schulmusik gewählt zu haben, da sie mir eine besonders vielfältige und attraktive berufliche Perspektive eröffnet. Wenn Sie weitere Fragen zu diesem Studium haben, können Sie mich gerne ansprechen oder schauen auf der Website vorbei: www.kirchenmusik-dresden.de.

Ihr Felix Flath
felix.flath@googlemail.com

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders
in unser Gebet einschließen.



Das Sakrament der Taufe empfangen

Roman Gabriel Heim, Annemieke Maria Hock, Maximilian Schneider,
Elisabet Luque Bandurska, Marie Richter, Marie Wurdinger, Julia Schied,
Cornelius Maximilian Bannasch

Erstkommunion empfangen

Moritz Bonte, Benedikt Braun, Marta de Rosi, Anne-Sophie Döring, Saria Brita Geiert,
David Grill, Tobias Groh, Hanna Helfer, Michael Heller, Ferdinand Hornschild,
Anton Kobalz, Clara Teresa Kolde, Tiago Machado Paulo, Hedwig Schöbel,
Laura Scholz, Luca Stief, Paula Wiczorek, Helen Wielens, Marie Elisabeth Wurdinger

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Samuel-Kim Nguyen und Elisabeth Schwope am 9. Mai
Frauke Thielking und Marcus Krämer am 15. Mai

Verstorben ist aus unserer Gemeinde

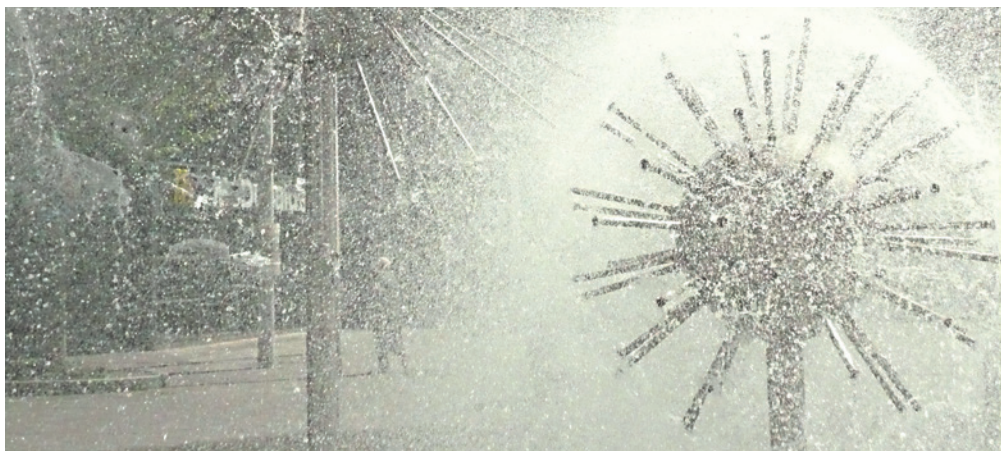
Irene Hartmann (84 Jahre),
Sr. M. Gabriele Fischer (74 Jahre)

*

*Ich preise den Herrn, weil er Einsicht mir gab, weil das Herz mich mahnt sogar in
der Nacht. Allezeit habe ich vor Augen den Herrn, er steht mir zur Rechten,
dass ich nicht wanke.*

Psalm 16, 7 und 8

*





Liebe Gemeinde,

wir sind aufgerufen, in den Verantwortungsgemeinschaften kirchliche Orte und Verantwortung wahrzunehmen. In diesem Sinne will der Ökumenekreis ein Hilfsprojekt für das Asylheim auf der Florian-Geyer-Straße auf den Weg bringen. Vermittler und Ansprechpartner für alle, die sich engagieren wollen, sind Pfarrer Matefy (Johanneskirchgemeinde) und Ursula Nischan (Herz-Jesu-Gemeinde). Pfarrer Matefy besucht seit April aller 14 Tage das Asylheim als Seelsorger und erkundet dort die benötigten Hilfen. Er ist dabei, eine Liste zu erstellen, in der alle gewünschten und benötigten Hilfen aufgeführt werden. Wir wollen dann eine „Ehrenamtsliste auf Abruf“ zusammenstellen, in die sich jeder eintragen kann, der in irgendeiner Weise helfen möchte (z.B. Begleitung bei Arztbesuchen oder Behördengängen, Vermittlung von Sprachkenntnissen o.ä.). Die Helfer werden dann telefonisch abgerufen, wenn die spezielle Unterstützung benötigt wird. Die Hilfe ist auf diesen Einsatz beschränkt und wird nur für das Asylheim Florian-Geyer-Str. organisiert. Ab 1. Juli soll die Einsatzliste beim Heimleiter vorliegen, und er wird sich dann bei Bedarf melden. Auch Möbelspenden sind möglich, weil durch die hohen Belegungszahlen der Wohnungen die Einrichtungsgegenstände öfter Schaden nehmen (Angebote an Pfarrer Matefy oder an Frau Nischan). Kleider- und Sachspenden werden nicht benötigt. Im Rahmen des Stadtteilstes der WGJ auf dem Böhnischplatz am 4. Juli können wir den Heimbewohnern begegnen, die

den Besuchern typische Speisen ihrer Heimatländer anbieten werden. Jeder ist herzlich eingeladen zum gemeinsamen Feiern und Kennenlernen. Ab Herbst gibt es eine Reihe von Gesprächsabenden, in denen die Gemeinden über die Flüchtlingsproblematik informiert werden. Wir vertrauen darauf, dass Gott mit uns geht und wir mit seiner Hilfe gute Wege zueinander und miteinander finden. Das wollen wir auch bei unserem ökumenischen Gemeindefest am 5. Juli erfahren. Nach den Gottesdiensten treffen wir uns in der Trinitatiskirchruine, um dort gemeinsam zu feiern. Für ein besonderes musikalisches Programm werden sangesfreudige Kinder und kleine Instrumentalisten gesucht. Am gleichen Tag startet auch unser ökumenisches Projekt „Kleider- und Spielzeugsammlung für eine katholische Gemeinde in Ungarn“. Wir bitten um Kinderkleidung und Spielzeug. Die Sammlung wird im Herbst der katholischen Pfarrei in Fot/Ungarn zur Verfügung gestellt, die den Erlös für den Neuaufbau ihres Kindergartens verwenden wird.

Abgabetermine

Sonntag, 5. Juli, zum ökumenischen Gemeindefest, Stand vor der Ruine, 12 bis 14 Uhr

Sonntag, 30. August, im Anschluss an den Gottesdienst zum Schulbeginn – Stand vor der Ruine und in der Herz-Jesu-Gemeinde

Für Fragen:

Herz-Jesu-Gemeinde:

Manuela Hohlfeld · Tel.: 0351/21999773

Johanneskirchgemeinde:

Otto Wuttke · Tel.: 0351/3108165

Ursula Nischan

Stimmen aus der Gemeinde

Carolin Röken und Nora Köllemann



aktiv bei den Ministranten und wurde dort von Philippus offen und herzlich empfangen.

Nora: Natürlich bindet mich mein Glauben an die Gemeinde. Man kann sich von ihm tragen lassen, ohne dass man solch ein Gefühl immer beschreiben kann. Er ist irgendwie wegweisend; er gibt mir da ein Grundvertrauen. Der Ort hier und die Sonntagsmesse sind mir so sehr vertraut, dass mir beide zum

Was bindet euch an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Nora: Ich bin 1998 in der Gemeinde getauft worden, dann war ich im Kinderhaus Arche Noah aufgehoben und denke sehr gern an diese Zeit zurück mit dem Spielen, dem Wandern und mit den Geschichten vorm Mittagsschlaf. An der RKW habe ich irgendwann mal nicht mehr teilgenommen, weil in meinem Jahrgang nur noch Jungs waren. Jetzt helfe ich in der RKW natürlich sehr gern mit. Dann kamen die Erstkommunion und der Ministrantendienst, im vergangenen Jahr die Firmung. Seit der 9. Klasse bin ich in der Jugend.

Carolin: Mit dem Studium der Landschaftsarchitektur, das ich in diesem Jahr abgeschlossen habe, kam ich 2009 aus dem Münsterland nach Dresden. Der glückliche Zufall verschaffte mir ein Zimmer bei Ursula Nischan, die mich immer mit in die Gemeinde nahm. Dann war ich von Anfang an

Beispiel im Sommerurlaub weit weg regelrecht fehlen.

Carolin: Ich denke, ich habe etwas Besonderes mit meinem Glauben, insbesondere mit meinem katholischen Glauben. Der Gottesdienst ist für mich immer eine innerlich stark machende Auszeit aus dem Alltag.

Welche guten Erfahrungen habt ihr bisher mit der Gemeinde gemacht?

Carolin: In der Ministrantengruppe habe ich mich willkommen gefühlt und wurde sofort integriert, obwohl ich ja schon etwas älter war als die anderen. Heute sind wir eine eingeschworene Truppe, die auch gemeinsam freie Zeit verbringt. In der Jugend sind wir rund 15 Jugendliche und verstehen uns sehr gut. Deshalb ist mein Freundeskreis hier in der Gemeinde größer als er an der Uni war, bei der sich unter den Studenten meist nur Cliques bilden. Hier



in der Jugend gibt's das nicht. Die Chemie stimmt, wie man so sagt, auch wenn's Altersunterschiede von zehn Jahren gibt.

Nora: Meine Freunde kenne ich ja schon vom Familienkreis meiner Eltern her, aber auch aus der Zeit im Kinderhaus. So wurden die Bekanntschaften immer mehr, und wir haben da eine gleiche Geisteshaltung, stehen im Glauben, jeder auf seine Art natürlich, aber solche Grundlage macht gegenseitig vertraut. Und wir kommen, anders als in der Schule, freiwillig zusammen zu den Gottesdiensten und in der anderen Zeit. In der Schule gehört man eben seiner Gruppe an; die anderen in der Klasse interessieren eigentlich nicht.

Carolin: Ministranten wie Jugend sind eben keine gewöhnlichen Gruppen, sondern im Ehrenamt und den Freizeitideen schon anspruchsvoll. Also neben Spaß und Spiel z.B. auch Vorträge und gegenseitige Hobbyinformationen. Auch der Pfarrer macht Themenabende.

Nora: Am Beginn des Jugendtreffs gibt's jetzt ein Einstiegsgebet, und jeder soll sich offen daran erinnern, was ihn in der vergangenen Woche bewegt hat. So lernt jeder von jedem auch die aktuelle Stimmung kennen und weiß dann um mögliche Probleme. Mit dem Reli-Unterricht kann man das nicht gleichsetzen, auch wenn da Gleichgesinnte zusammenkommen. Ich gehe im Hans-Erlwein-Gymnasium in die 11. Klasse und muß zur katholischen Stunde ins Bertolt-Brecht-Gymnasium fahren. Da sind wir dann sechs Leute, dienstags ab viertel Fünf. Dafür habe ich Freitagmorgen frei, wenn es in meiner Schule den evangelischen und den Ethikunterricht gibt. Es wäre besser, wenn's Reli in der Gemeinde

gibt. Bei so wenigen Schülern macht der Unterricht eigentlich keinen Spaß.

Carolin: Ich bin ins katholische Gymnasium in Dortmund gegangen. Da gab's natürlich andere Klassenstärken in den Religionsstunden, von denen eine immer auch ein Pfarrer persönlich hielt.

Welche kritischen Einwände habt ihr zum Gemeindeleben?

Nora und Carolin: Das Problem mit dem Jugendraum-Staubsauger ist jetzt gelöst; wir müssen ihn nicht mehr im Haus suchen gehen. Die Kommunikation könnte da und dort besser sein. Bei Umräumaktionen, die auch die beiden Jugendräume betreffen wie z.B. für den Flohmarkt möchten wir vorher einfach informiert werden. Es sind doch unsere Räume, für die wir auch die Verantwortung übernehmen. Und wenn nach einem Treffen der Abwasch einmal länger stehen bleibt, ist das unsere Sache, und wir räumen das bestimmt alles wieder tipptopp auf. Bessere gegenseitige Information lässt manches Problem gar nicht erst entstehen.

Was wünscht ihr euch allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Nora und Carolin: Wir wünschen uns, dass viele Menschen in der Gemeinde solche Gemeinschaft erleben, wie wir sie unter den Ministranten und in der Jugend spüren. Wir hoffen, dass wir künftig auch so zusammenhalten wie bisher, trotz mancher Änderungen, die es in den Gemeindestrukturen hier im Bistum gibt.



Nun ist seit der Erstkommunionfeier am 10. Mai schon einige Zeit vergangen. Damals und jetzt in jeder Heiligen Messe empfangen 19 neunjährige Kinder der Gemeinde Jesus in der Heiligen Kommunion. In den Winterferien hatten sie Vergebung erfahren, als sie zum ersten Mal das Sakrament der Versöhnung feierten.

*

Gehen wir gedanklich zurück zum 11. Mai. Mit einem Ausflug nach Bad Schandau am Danktag endete der Erstkommunionkurs 2015. An diesem Abend fand das folgende Gespräch zwischen Mutter und Tochter statt.

Woran denkst Du heute am Tag nach Deiner Erstkommunion?

Ich denke daran, dass es gestern schön war und dass ich so viele schöne Dinge geschenkt bekommen habe.

Zum Beispiel?

Ein Gotteslob, eine Bibel, Kreuze. Ganz besonders gefällt mir mein Rosenkranz. Es haben viele Menschen an mich gedacht.

Erzählst Du mir von der Heiligen Messe?

Wir standen vorn beim Pfarrer und waren ganz nah dabei!

Warst Du aufgeregt?

Ja!

Was hat Pfarrer Gaar Euch mitgegeben?

Heute haben wir von Tarcisius gehört. Er hatte den Auftrag, den Leib des Herrn ins Gefängnis zu bringen. Als er unterwegs angehalten wurde, versuchte er, das Kästchen mit den Hostien zu schützen, obwohl er verprügelt worden ist.

Worauf freust Du Dich am kommenden Sonntag?

Ich kann mein eigenes Gotteslob mitnehmen und daraus singen, und ich kann ab jetzt gemeinsam mit meinen Eltern zur Kommunion gehen. Ich möchte mir auch gern die Schnupperstunde der Ministranten angucken.

Möchtest Du Herrn Pfarrer Gaar oder Frau Peregrinová etwas sagen?

Ich denke gern an unseren Spaziergang bei der Erstkommunionfahrt. Herr Pfarrer Gaar hat ein Feuer entzündet und darin wurden unsere Beichtzettel verbrannt. Das



war ein befreiendes Gefühl. Schade, dass es jetzt keinen Erstkommunionunterricht mehr gibt.

*

Ich bin froh, Dich gestern und heute so froh erlebt zu haben. Es war ein wirklich schönes Fest in der Kirche und mit der großen Familie. Kommt gern sonntags in die Kirche, Jesus wartet auf Euch. Besonders

viel Freude macht die Liturgie, wenn man selbst ein kleines Amt übernehmen kann, eine Fürbitte lesen, die Gaben vorbringen, singen oder sogar ministrieren darf. So schön und festlich Eure Erstkommunion gefeiert wurde, das ist erst der Anfang einer wunderbaren Freundschaft.

Franziska Schöbel

RKW 2015

Giovannis Traum

„Fröhlich sein, Gutes Tun und die Spatzen pfeifen lassen“ – diesem Leitspruch folgend, entwickelte Giovanni Bosco von Kind auf eine jugendliche Spiritualität, die noch heute ansteckend ist. Diese Spiritualität der Fröhlichkeit soll die RKW 2015 prägen.

„Giovannis Traum – eine RKW mit Pfiff“

Die Kinder lernen, geführt von Matheo – einem frechen italienischen Spatzen – den Jungen Giovanni kennen, den später alle nur noch Don Bosco nennen. Dieser war ein Leben lang auf den Spuren seines Traums, den er bereits mit neun Jahren hatte. Voller

Vertrauen auf die Gegenwart Gottes setzte er sich, seinem Traum folgend, für die Straßenkinder der Stadt Turin ein.

Liebe Kinder, liebe Eltern,

in der ersten Sommerferienwoche, 13. bis 17. Juli, findet in unserer Pfarrei die RKW statt. Dazu laden wir wieder herzlich ein.

Die Anmeldungen dafür liegen in der Kirche aus oder sind zu finden unter Downloads.

Auf eine schöne Woche mit euch freut sich das RKW-Team. Wir suchen weiterhin noch jugendliche und erwachsene Helfer/Innen, die bei der Begleitung und Betreuung der Gruppen mitmachen könnten. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder schreiben eine Mail an gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de.



NEUES ANGEBOT
jeden Mittwoch,
17.00 bis 17.45 Uhr,
im Gemeindezentrum

20 Jahre Kinderhaus „Arche Noah“

Liebe Gemeinde,

unser großes Fest 20 Jahre Kinderhaus „Arche Noah“ möchten wir mit einer Dankandacht am 4. Juli, um 10 Uhr, in unserer Kirche beginnen. Dazu haben wir unseren Bischof Dr. Heiner Koch und Gründungspfarrer Michael Bautz eingeladen.

In den letzten Gemeindebriefen haben wir Sie an der Geschichte unseres Hauses teilhaben lassen. Vielleicht konnten wir Sie damit neugierig auf unsere große Ausstellung machen, die im Rahmen des Jubiläums in unserem Kinderhaus stattfindet. Dazu hat ein kleines Team etwa eineinhalb Jahre Material gesichtet, Interviews geführt und Fotomaterial bearbeitet. Lassen Sie sich überraschen! Und: Die Kinder haben ein kleines Musical „Die Arche Noah“ vorbereitet, auf dessen Aufführung wir uns sehr freuen.

Oft wurde gefragt, warum wir 20 Jahre Kinderhaus „Arche Noah“ feiern und nicht erst 25 Jahre.

Als wir vor zwei Jahren die Gartengestaltung abgeschlossen haben, fühlte sich unsere Arche „fertig gebaut“ an.

Das Haus war mit seinen großen Umbauten 1998/99 als „Hülle“ fertig. Über die Jahre war die inhaltliche Arbeit mit den unterschiedlichen Persönlichkeiten an Erziehern und Leiterinnen gereift und das „Aufbauteam“ war wieder aus der Elternzeit zurück. Das „Aufbauteam“ sind für mich die ersten Erzieher wie Anja, Ute und

Conni, die in den ersten Jahren weit über ihre Arbeitszeit viel persönliche Zeit und Engagement in unser Kinderhaus investiert haben. Ich denke da an die unzähligen Arbeitseinsätze jeden Mittwoch und Samstag gemeinsam mit einem Großteil der Eltern.

Mit der Neugestaltung des Gartens wurde unsere Arche Noah „seetauglich“, also fertig. Im gesamten Team war eine so große Freude und Dankbarkeit über das Erreichte und über unser bereicherndes Miteinander, so dass wir sagten: „Das ist Grund zum Feiern!“

Mich selbst erfüllt immer wieder eine große Dankbarkeit, wenn ich unsere ersten Kinderhauskinder sehe, die heute tolle junge Menschen sind. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit hat uns jeden Tag aufs Neue dazu lernen und die Welt mit offenen, wachen Augen sehen lassen. Jedes dieser mittlerweile 427 Kinder war und ist für unser Kinderhausteam ein großer Schatz, der uns alle bereichert!

Großer Stolz und tiefe Dankbarkeit erfüllen mich, wenn ich auf die gesamte „Besatzung“ der Arche Noah schaue. Eine bunt zusammen gesuchte Mannschaft, die sich vorher nicht kannte. Wir waren nach der politischen Wende auf der Suche nach etwas anderem in der pädagogischen Kindergartenlandschaft. Wir hatten ein gemeinsames Ziel vor Augen – ein christliches Montessori-Kinderhaus, welches naturverbunden arbeitet. Doch es sollte so werden, wie wir es uns für die eigenen Kinder und heutigen Enkelkinder wünschen würden. Es gab ei-

nige Vorbilder zum Ideen sammeln, doch es musste ein Haus werden, in dem WIR uns von Herzen MIT den KINDERN wohlfühlten. So begaben wir uns gemeinsam auf die Reise. Wir durchschifften so einige Ozeane und nahmen Stürme und Wetterkapriolen auf der Suche nach dem richtigen Kurs mit.

Ich denke da an die verschiedenen Bauphasen, wie den großen Umbau 1998/99, als wir für acht Monate mit 51 Kindern in das Gartengeschoss der Pfarrei gezogen sind. Es war recht beengt, doch auch kuschelig und liebevoll von uns gestaltet. Die 51 Kinder teilten sich 2 Toiletten und einen sehr kleinen Flur. Die Kinderbetten hatten ihren Platz im Gemeindesaal. Ich kann mir heute kaum noch vorstellen, wo wir die gesamten Wintersachen und Stiefel untergebracht haben. Doch es ging! Eben wie auf der richtigen Arche Noah, da mussten die vielen Tiere und Menschen auch aufeinander achten. Durch die Nähe zur Gemeinde, fanden wir, war es eine sehr verbindende Zeit.

Eine weitere große Herausforderung für uns alle waren die Zeiten, als wir Erzieher selbst unsere Familien gründeten und die Elternzeit mit unseren Kindern genießen durften. Cornelia Rossmann war die Einzige, die ihre Familie schon beisammen hatte und somit die 20 Jahre die Arche durchweg auf Kurs hielt. Für die Arche-Kinder war diese Zeit mit häufigem Personalwechsel verbunden. Doch in jeder Herausforde-

rung steckt auch eine große Chance. So wurde immer wieder mit neuen Augen auf unsere Arche geschaut und die inhaltliche Arbeit konnte reifen.

Glücklich bin ich, wenn ich heute sehe, mit wie viel Wertschätzung, Vertrauen, Freude und Offenheit sich die heutige Besatzung der Arche begegnet. Das Schöne und Besondere an unserer Arbeit ist das gemeinsame Tun und das sich gegenseitig bereichernde Miteinander.



Die Arche Noah hatte mehrere „Kapitäne“, beginnend und den Kahn in Fahrt bringend mit Pfarrer Bautz, gefolgt in der Aufbau- und Bauphase von Pfarrer Swoboda, dann getragen von Pfarrer Birner und heute gut weiter manövriert von Pfarrer Gaar. Sie alle waren immer interessiert an der gesamten Mannschaft auf dem Schiff. Durch ihre wöchentlichen Besuche hielten sie die Arche auf Kurs. Sie sangen, beteten und spielten mit uns im Kinderhaus und feierten Andachten und Gottesdienste in unserer Herz-Jesu-Kirche. Das schuf stets eine große Vertrautheit zwischen den Pfarrern und unseren Kindern und Mitarbeitern, für die ich sehr dankbar bin.

Mit Freude erfüllt mich, dass so viele Familien unser Entstehen, Werden und Arbeiten begleitet haben.

Im Namen aller - Bianka Schneider



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden

Juni 2015

4.	Joachim Posner	70 Jahre
5.	Heinz Röthig	85 Jahre
6.	Prof. Annemarie Dietze	92 Jahre
7.	Friederike Ziebler	80 Jahre
8.	Dr. Roland Nowak	86 Jahre
9.	Thea Bernard	80 Jahre
	Renate Peschke	88 Jahre
10.	Sigrid Fritzsche	84 Jahre
12.	Annelies Ullrich	84 Jahre
13.	Christian Labitzke	75 Jahre
	Carola Kaiser	82 Jahre
15.	Siegfried Donat	81 Jahre
	Sr. M. Adolpha Schöfer	87 Jahre
	Luise Tesarik	82 Jahre
16.	Bruno Demmer	83 Jahre
	Josef Grohs	85 Jahre
	Elisabeth Kersten	89 Jahre
29.	Bernhard Krüger	70 Jahre

Juli 2015

3.	Margarethe Stefan	83 Jahre
4.	Rochus Schrammek	81 Jahre
5.	Heinz Kobalz	85 Jahre
	Josephine Weigang	81 Jahre
8.	Gertrud Eichhorn	91 Jahre
11.	Siegfried Perk	84 Jahre
12.	Elisabeth Rüger	93 Jahre
14.	Sr. M. Vita Urban	86 Jahre
17.	Peter Kowollik	82 Jahre
	Heidi Küchenmeister	81 Jahre
18.	Sonja Galisch	81 Jahre
20.	Egon Müller von Asow	80 Jahre
21.	Ursula Jakob	90 Jahre
	Erhard Karel	80 Jahre
26.	Anna-Christine Melzig-Thiel	70 Jahre
	Walter Piesche	75 Jahre
28.	Gisela Fontaine	75 Jahre
29.	Paul Woyk	75 Jahre
30.	Helena Root	87 Jahre
	Theresia Schilling	94 Jahre
31.	Agnes Jöckel	82 Jahre

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



20. Juli – Gedenktag der hl. Margareta

Die *Legenda aurea* leitet den Namen *Margareta* von einem Edelstein ab, der *Margarita* genannt wird und bedeutet die *Perle*. Margareta – zu der mehrere Legenden existieren – lebte im 3./4. Jahrhundert als Tochter eines heidnischen Priesters in Antiochien. Da die Mutter bereits früh gestorben war, wurde sie von ihrer christlichen Amme erzogen. Durch sie nahm das Mädchen den christlichen Glauben an. Als sie herangewachsen war, gestand sie ihrem Vater ihren Glauben und musste vor seinem Zorn zu ihrer Amme fliehen und hütete ihre Schafe.

Ein Präfekt fand Gefallen an der jungen Frau und stellte Margareta vor die Wahl, ihn zum Mann zu nehmen oder verhaftet zu werden; sie entschied sich für letzteres. So ließ der Präfekt ihr mit eisernen Kämmen das Fleisch vom Körper reißen. In der Nacht heilten Engel ihre Wunden. Weiter berichtet die Legende, dass sich eines Nachts der Teufel in Gestalt eines Drachens auf sie stürzen wollte. Margareta besiegte ihn, indem sie ein Kreuzzeichen machte, den Drachen auf den Boden warf und ihren Fuß auf seinen Kopf stellte. Licht erstrahlte im Gefängnis auf und gab der



Hl. Margareta auf dem Altarbild der Neithart-Kapelle des Ulmer Münsters

Frau Kraft. Der Präfekt ließ Margareta weiter foltern und später – um 305 – enthaupten. Vor ihrem Tod kniete sie nieder und betete zu Gott für alle, die sie in ihren Nöten anrufen würden.

Die Märtyrerin wurde schon bald in der Ostkirche verehrt, im Westen erst ab dem 7. Jahrhundert. Der Fuldaer Abt Hrabanus Maurus erwähnte Margareta im Martyrologium. Die Zisterzienser förderten ihre Verehrung. Mit Bezeichnungen wie Margeritenblume bleibt die Erinnerung an die Heilige aus dem Osten lebendig.

Am Margaretentag begann im bäuerlichen Jahr die Ernte wie auch die Erledigung der Pacht- und Getreidezinsen. Die hl. Margareta war auch eine der Stimmen, die später Jeanne d'Arc in den Kampf führte. In der Kunst wird die hl. Margareta oft mit Kreuz in der Hand und einem Fuß auf dem Drachen als Zeichen, dass sie durch die Kraft des Kreuzes das Böse besiegt hat, dargestellt. Johann Wolfgang Goethe nannte eine der wichtigsten Figuren nach der Heiligen: Gretchen (als Ableitung von Margareta) stellt Faust die Frage, wie er es mit der Religion hält.

rk



20 Jahre Kinderhaus Arche Noah

Am **4. Juli 2015, um 10 Uhr**, laden wir zur Dankandacht in die Herz-Jesu-Kirche mit anschließendem Fest im und vorm Kinderhaus ein.

Die ganze Gemeinde ist herzlich willkommen.



Theater im Benno

Die Theater-AG vom St. Benno-Gymnasium spielt den „Sommernachtstraum“ von William Shakespeare am 19., 20. und 21. Juni, jeweils 19 Uhr, in der Turnhalle der Schule. Alle Theaterliebhaber und Interessenten am Laienspiel sind herzlich willkommen.

Vortrag

Der nächste Vortrag der Reihe „Wege und Zeiten“ findet am Sonntag, dem 28. Juni, um 16 Uhr, im Gemeindezentrum statt und hat das Thema

Blut und Knochen. Der Totenkult in Neapel

Referent: Dr. Ulrich van Loyen (Universität Köln)

Der neapolitanische Katholizismus steht seit jeher im Ruf, christliche und pagane Elemente synkretistisch zu verbinden und einem rückschrittlichen Modell von Religion und Zivilisation Vorschub zu leisten. In diesem Vortrag sollen hingegen anhand des Kultes um die „anime sante del purgatorio“ (die Seelen im Fegefeuer) der lebensweltliche Sinn und die Reflexion des Christlichen erörtert werden, wie sie die Volksfrömmigkeit in Auseinandersetzung mit Klerus, Politik und Natur bis heute praktizieren.

Blechbläser für Projektensemble gesucht



Liebe Gemeinde, es gibt viele Möglichkeiten, Gottesdienste und Gemeindeanlässe musikalisch zu gestalten. Eine bieten u.a. Blechbläser für einen festlichen Rahmen als Ensemble sowie gemeinsam mit der Orgel. Da sich Blechbläser in unserer Gemeinde bisher vorwiegend solistisch einbrachten, entstand die Idee, ein Blechbläserensemble zu gründen. Dieses könnte zu einzelnen Projekten 3-4 Mal im Jahr zum Gemeindedienst eingesetzt werden – es soll also kein wöchentlich probender Posaunenchor etabliert werden. Ich würde mich freuen, wenn sich Interessenten zum gemeinsamen Musizieren (besonders Tiefblech wie Posaune oder Tuba) an mich wenden würden, um den nächsten Schritt gemeinsam zu gestalten. Mit musikalischen Grüßen, Manuel Banowski (manuel.j.b@web.de)

19. Folge – Die Kanzel (6. Teil)

Petrus Canisius ist der 5. Heilige an unserer Kanzel. Am 8. Mai 1521 wurde er in Nimwegen geboren. Nach einem Studium in Köln und Löwen trat er 1543 als erster Deutscher in den damals noch jungen Jesuitenorden ein und wurde 1546 im Kölner Dom zum Priester geweiht. Es war die Zeit der Reformation; die deutsche Kirche war durch die Glaubensspaltung zutiefst erschüttert, und es brauchte jemanden, der sein Leben für die Wiedergewinnung Deutschlands zum katholischen Glauben einsetzte. Unermüdlich war Petrus Canisius als Prediger und Exerzitenmeister tätig. Er lehrte und predigte in Ingolstadt, Wien, Prag, Augsburg, Innsbruck, München und selbst auf dem Oybin. Jährlich legte er mehr als 2.000 Kilometer zurück. Er stand in Verbindung mit allen führenden Katholiken seiner Zeit, er war als theologischer Berater beteiligt an allen großen Verhandlungen bis hin zum Reichstag und war hoch angesehen bei Kaiser und Papst. Der Erfolg seines apostolischen Wirkens beruhte auch auf seiner schriftstellerischen Tätigkeit. Zu seinen größten Leistungen auf diesem Gebiet gehören die drei von ihm verfassten Katechismen für Kinder, Schüler und Studenten, die bis ins 20. Jahrhundert hinein den Glauben der



Menschen geformt haben.

Auf Grund von Differenzen zwischen Canisius und seinem Ordensoberen wurde er mit 59 Jahren nach Fribourg/ Schweiz versetzt zum Aufbau eines neu gegründeten Ordenskollégs. Dort wurde er zwar „Glaubensvater“ des Kantons Waadt, aber er war doch nicht mehr im Mittelpunkt des Geschehens. Seine Reisen und die Besuche zu ihm hörten auf. Sein Weg führte durch das Dunkel, er war vergessen! Nun wurde der große Kirchenpolitiker zum Heiligen, getragen von einer echten

kirchlichen Frömmigkeit und einer tiefen innigen Herz-Jesu-Verehrung. Im Jahre 1597 starb er im Alter von 76 Jahren und wurde in der Universitätskirche St. Michael in Fribourg unter dem Hochaltar begraben. Petrus Canisius hat sein Leben für die Verteidigung und Ausbreitung des katholischen Glaubens eingesetzt, als dieser in den Ländern deutscher Sprache zu erlöschen schien. Papst Leo XIII. gab ihm den Titel „2. Apostel Deutschlands nach Bonifatius“ und Papst Pius XI. sprach ihn 1925 heilig – ein geschuldeter, später Dank!

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
Kto. 82 80 932 · BLZ 750 903 00
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 0351 449480
Fax 0351 4494821
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindeassistentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4494821
E-Mail:
gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet, außerdem mittwochs 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Fotos: S. 6 Ursula Wessner, S. 12 Lenka Peregrinová, Herr Stief,
S. 17 Joachim Köhler

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Maria Ziegenfuß (mz),
Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:
redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.